

III. Rubertiermaschinen.

Da es in Europa noch keine Maschine für das Rubertieren gibt, wird diese Arbeit mit der Hand erledigt. In Amerika hat man für große Versandhäuser eine Briefeinstechmaschine gebaut, die aus mehreren Bogen bestehende Briefe zusammenlegt, dazu ein bis acht Anlagen zusammenträgt, den Umschlag öffnet, füllt, schließt und frankiert. Nach einer mir zugegangenen Mitteilung von der Herstellerfirma, der Inserting Mailing Machine Corporation in New York wird die erste Maschine, die stündlich 3000—3600 Briefe postfertig machen soll, in diesem Frühjahr nach Europa kommen.

IV. Briefschliessmaschinen.

Die Zahl der brauchbaren Briefschliessmaschinen ist nicht groß. Nach den vom Seminar für Betriebswirtschaftslehre in Köln gemachten Versuchen lohnt sich die Anschaffung einer Handmaschine bei einer Jahresauflage von 32 000—313 000 zuzulebender Briefe; ist die jährliche Auflage höher, hat nur eine Maschine mit elektrischem Antrieb Zweck.

Automatischer Briefverschluss-Apparat.

Hersteller: Metz G. m. b. H., Köln, Industriehof.

Handapparat. Verschließt 500 Briefe verschiedener Größe und Stärke in 3 Minuten.

Standard Briefschliessmaschine.

Vertrieb: R. V. Goldstein, Berlin W 8.

Handmaschine. Automatische Zuführung ermöglicht, 200—250 Briefe in der Minute zu schließen.

Velopost Briefschliessmaschine.

Hersteller: Fabrik Stolzenberg G. m. b. H., Berlin SW 68.

Modell für Handbetrieb und elektrischen Antrieb. Nicht nur Briefe in allen Größen und Formaten, sondern auch Postkarten mit Adressenleisten können mit diesen Maschinen postfertig gemacht werden. Stundenleistung: Handmaschine 2000, elektrische Maschine 3000—4000 Briefe.

V. Wiegen der Sendungen und Bestimmen der Portohöhe.

Die heute meist noch in Gebrauch befindlichen gewöhnlichen Briefwagen zeigen ungenaues Gewicht. Bei der Balkenwaage, bei der Gewichte aufgelegt werden, beansprucht das Wiegen viel Zeit. Außerdem muß bei beiden Wagen der Portosatz erst errechnet werden, wobei leicht — gerade bei Auslandsendungen — ein Fehler unterläuft.

Sartorius Portometer.

Hersteller: Sartorius Werke, Göttingen.

Es ist eine elektrische Briefwaage, die auf einer übersichtlichen Skala Gewicht und Portosätze für In- und Ausland anzeigt. Bei Änderung des Posttarifes läßt sich der Portometer mit geringen Kosten selbst umändern.

Type 1: für In- und Auslandsbriefe bis zu 500 gr.

Type 2: für sämtliche In- und Auslandsportosätze bis zu 1000 gr.

VI. Frankiermaschinen.

Das Frankieren größerer Sendungen wird heute entweder durch die markenklebenden Apparate oder durch die weit mehr verbreiteten Barfrankiermaschinen erledigt. Bei den markenklebenden Apparaten, die bis zu 7 verschiedene Markenforten aufnehmen, werden die Marken in Rollenform in den Apparat eingeschlossen.

Ein Frankierstempel, der nur eine Markenforte klebt, ist bei 15 000 Frankierungen jährlich rentabel. Eine Frankiermaschine, die 7 verschiedene Werte kleben kann und gleichzeitig eine Portokontrolle führt, wird von 36 000 Frankierungen jährlich wirtschaftlich.

Die Anschaffungskosten einer Barfreimachungsmaschine sind zwar ziemlich hoch, trotzdem setzt sie sich immer mehr durch, vor allem seitdem es eine kleine Maschine für mittlere Betriebe gibt. Der große Vorteil der Barfreimachungsmaschinen ist, daß durch sie die Briefmarken aus dem Betrieb verschwinden, die Zahl der Postsendungen genau erfasst wird und die Sendungen nicht mehr von der Post abgestempelt, sondern sofort sortiert und weiterbefördert werden.

Frankierstempel Schuwe.

Hersteller: Wilhelm Schumm, Stuttgart, Schlosserstr. 35.

Für eine Markenforte. Frankiert und zählt zugleich die Briefe. Stundenleistung 2000 Frankierungen.

Polo Frankiermaschine.

Hersteller: Deutsche Post- und Eisenbahnverkehrsgesellschaft, Berlin-Staaken.

Briefmarkenrollen verschiedener Werte werden mit Firmenperforation versehen. Die Briefe werden mit der Hand angelegt, der Abwurf erfolgt automatisch. Zählwerk für Briefmarkenverbrauch. Stundenleistung nicht festgestellt.

Komusina Freistempeler (postalisch zugelassen).

Hersteller: Komusina G. m. b. H., Karlsruhe.

Handbetrieb. Drückt jeden beliebigen Wert, der mit Einstellhebeln auf einer Skala eingestellt wird. Bei der Abstempelung wird der Freistempeler wie ein Hobel über die Sendung geführt, wobei die Stempelwalze den Wertbetrag, den verstellbaren Aufgabestempel, die Firmenbezeichnung und einen auswechselbaren Reklamezusatz in einem Arbeitsgang abdrückt. Sichtbare Registrierung aller verstemelten Werte. Der eingezahlte Betrag wird nicht durch Wertmarken verrechnet, sondern von der Post mit einem Einstellzähler-schlüssel auf den Freistempeler übertragen. Der Apparat sperrt automatisch, sobald die eingezahlte Summe durch den Freistempeler erreicht ist. Ein Kontrollzähler zeigt die beim Postamt eingezahlten Gebühren an. Jeder Sendung wird der addierte Gesamtverbrauch aufgedruckt. Brauchbar für alle Formate und Stärken. Stundenleistung 1200—1500 Frankierungen.

Barfrankiermaschine Francotyp (postalisch zugelassen).

Hersteller: Francotyp-Gesellschaft, Berlin W 35.

Modell für Handbetrieb und elektrischen Antrieb. Briefe, Drucksachen, Musterfundungen, Zahl- und Paketkarten, Postanweisungen und Telegramme werden markenlos frankiert. Mit einer auf der Post erhältlichen Wertkarte wird der Apparat in Betrieb gesetzt. Die Stempelhöhe wird mit Hebeln eingestellt, darauf der Brief mit der Hand eingeschoben, automatisch frankiert und abgeworfen. Mit dem Wertstempel erhält jede Sendung laufende Nummer, Ortsstempel mit Datum und Reklametext. Die Francotyp ist mit automatischer Gebührenverrechnung und sichtbarem Zählerstand versehen. Ist der Betrag der eingeschobenen Wertkarte erreicht, so wird die Maschine automatisch gesperrt. Stundenleistung der Handmaschine 2000 Frankierungen, der elektrischen Maschine 3000—4000 Frankierungen.

Welche Bücher haben die Volksschulkinder in Aischersleben zu Weihnachten 1929 geschenkt bekommen?

Von Fr. W. Pollin, Aischersleben.

Unter dieser Überschrift veröffentlichte ich im vergangenen Jahre an dieser Stelle (Börsenblatt Nr. 75) das Ergebnis einer Rundfrage als Beitrag zum Preisausreiben des Börsenvereins »Kann die Volksschule ihre Schüler zum guten Buch erziehen?«. Ich versprach damals, diese Rundfrage zu wiederholen, nachdem folgende Werbemaßnahmen getroffen worden waren:

1. In Verbindung mit der Lehrerschaft sollten die hiesigen Sortimenter eine Jugendschriftenausstellung veranstalten.
2. Es sollte eine sorgfältige Verteilung von Jugendschriftenverzeichnissen an Erwachsene stattfinden.
3. Verteilung vonzetteln an die Kinder »Kauft ihr eure Schuhe beim Fleischer? ... Bücher kann man nicht beim Spielwarenhändler kaufen!«
4. Aufklärung der Eltern und der Lehrerschaft über die Ergebnisse der Rundfrage.
5. Mitarbeit der Presse.

Bis auf die unter 3 angegebene Maßnahme sind alle andern durchgeführt worden, intensiv genug, aber mit Absicht nicht zu stark, um in den kommenden Jahren eine dauernde Steigerung zu ermöglichen. Über die Jugendschriftenausstellung, die Ende November stattfand, ist hier berichtet worden (Börsenblatt 1929, Nr. 293).

Ehe ich das Ergebnis der diesjährigen Rundfrage mitteile, muß ich auf das folgende noch einmal ganz besonders hinweisen: Ich habe nur die hiesigen Volksschulen erfasst, nicht die höheren Schulen, nicht die Landschulen, nicht die vor- und nachschulpflichtige Jugend. Auch die eventuellen Fehlerquellen seien angedeutet. Es ist nicht anzunehmen, daß alle Kinder ihre geschenkten Bücher restlos an-